

winkelblick

Dezember

2010



Magazin für Eimsbüttel



Familien und Weihnachten

Neu: Sprachrohr Eimsbüttel



Herzlich Willkommen Michael Burger beim Winkelblick Magazin!

Ab jetzt beim Winkelblick:

Ein Schweizer in Hamburg

Wir freuen uns über die kraftvolle und kompetente Verstärkung für das Stadtteilmagazin in Eimsbüttel. Michael Burger hat schon viel erlebt, viel moderiert, konzipiert und von der Welt gesehen. Mit freiem Willen von Freienwil in der Schweiz über Zermatt, Griechenland und die 7 Weltmeere nach Hamburg – für ihn die schönste Hafenstadt der Welt. Jetzt ist er angekommen, wo er immer schon sein wollte.

Hallo Micha, Du bist neu beim Winkelblick Magazin. Was machst Du hier? Was ist Dein Job?

Ich bin ganz frisch seit Ende Oktober / Anfang November dabei. Ich bin Medienberater für das Stadtteilmagazin in Eimsbüttel. Ich entwickle mit Geschäften und Geschäftsleuten die optimale Strategie in der Kundenansprache durch unser Magazin.

In Kurzform: Ich bin zuständig für die Akquise der Anzeigenkunden. *Du sprichst kein hochdeutsch, wo kommst Du eigentlich her?*

Es ist noch südlicher als von den meisten angenommen. Nicht Süddeutschland, sondern Schweiz. Ich komme aus einem kleinen Dorf namens Freiwil in der Nähe von Zürich mit 1500 Einwohnern.

Wie hast Du es dort ausgehalten?

Bis man 13 ist, merkt man es gar

nicht. Mit 18 bin ich raus aus meinem Dorf und habe an unterschiedlichsten Orten gelebt und

gearbeitet.

Seit wann bist Du hier und warum?

Ich bin in Hamburg seit dem 1.10.10. Das stand immer schon auf meiner Wunschliste. Ich war schon vor 15 Jahren in Hamburg und wollte immer hier her. Jetzt ist einfach der richtige Zeitpunkt. *Was gefällt Dir so an Hamburg, und ist es tatsächlich so, wie du dachtest?*

Hamburg ist für mich eine Weltstadt, zumindest für einen Provinzler, wie mich. Ich mag den Kiez und Eimsbüttel (und bin auf der Suche nach einer Wohnung!). Es ist genauso wie ich dachte. Mieses Wetter und trotzdem sehr schön.

Was hast Du denn vorher beruflich gemacht?

Ich habe als Steward, Bademeister, Barkeeper im Skigebiet Zermatt und drei Jahre lang in Griechenland als Animator und Chefanimator in der Tourismusbranche gearbeitet.

In den letzten beiden Jahren war ich auf den Schiffen der Aida unterwegs. Da war ich rechte Hand vom Entertainmentmanager, zuständig für das

Animationsprogramm. *Was ist für Dich das besondere am Winkelblick Magazin?*

Dass wir ein schönes, kleines, nettes und überschaubares Team sind, in dem ich mich sofort aufgenommen gefühlt habe. Dass es wirklich um Eimsbüttel geht. Wenn man den Winkelblick liest, ist man informiert, was im Stadtteil los ist.

Für mich ist es ein schöner Einstieg ins Printmedium, Ich komme aus der Moderation und habe täglich Fernsehsendungen auf einem der Schiffe moderiert und redaktionell betreut. Ich bin überrascht, was man mit dem Printmedium alles erreichen kann.

Wie ist der Kontakt entstanden zum Winkelblick?

Gianni Sommer hat mich über die Internetplattform XING gefunden und entdeckt.

Im XING habe ich mich als Moderator präsentiert und Gianni hat mich angesprochen.

Wie feiert ein Neuhamburger aus Freienwil Weihnachten?

Bei den Eltern meines Freundes im Odenwald.

Lieber Micha, so soll es sein! Vielen Dank für das Gespräch!

Verlag
Gianni Sommer Verlag
Am Born 19
22765 Hamburg
www.stadtteilmagazin-hamburg.de
info@winkelblick.net
040-32 96 23 19

Herausgeber
Gianni Sommer (GS)
gianni.sommer@winkelblick.net

Redaktion
redaktion@winkelblick.net
Tamara Will (TW) Jessica Distelmayer (JD)
Lili Perez (LP),
Arno Paul (AP), Janine Alberts
(JA)

Grafik & Illustration
grafik@winkelblick.net
Ansgar Hilbig

Fotos
Lili Perez, Arno Paul

Anzeigenberatung
anzeigen@winkelblick.net
040-32 96 23 20

Verbreitungsgebiet
Ottensen durch kostenlose Hausverteilung.
Zusätzliche Auslage in Altona Altstadt.
Auflage Ottensen: 15.000 Exemplare
Gesamtauflage: 35.000
Anzeigenschluss jeweils am 15. ten des Folgemonats

Anzeige

Skandinavisches Hüttendorf · Nostalgisches Kinderkarussell · Brei-Bahn
Heißer Glühwein · Holzkohlegrill · Crêpes · Weihnachtliche Bäckerei

Eröffnung am 22.11.2010 ab 17 Uhr mit Live Musik

6. Weihnachtsmarkt Osterstraße

Fanny-Mendelssohn-Platz 22.11. bis 31.12.2010
Montag - Samstag 11-21 Uhr, Sonntag 12-20 Uhr
Weihnachtsfeiertage geschlossen, Sylvester bis 14 Uhr im Advent
Mittwoche: Kinderlieder mit der Hexe Knickbein in der kleinen Scheune um 16:00 Uhr
Samstags: Kutschfahrten durch die Osterstraße, jeweils 12 - 16 Uhr

Altamira
Täglich geöffnet
Bahnenfelder Str. 331
22761 Hamburg
www.cafealtamira.de
Tel. 040-853 71 600

Rotes Frühstück!?

Liebe EimsbüttlerInnen, besuchen Sie mich auf ein leckeres Gratis-Frühstück mit Infos und Fakten direkt aus der Bürgerschaft und jeder Menge Zeit für Nachfragen, Hinweise und ein persönliches Gespräch.

Frühstück mit Olaf Steinbiß am Samstag, dem 18.12.2010
von 10:00 bis 12:00 Uhr im SPD-Abgeordnetenbüro, Schulweg 30.

Nächstes Rotes Frühstück ist am 22.01.2011!



Blick auf den Weihnachtsmarkt – die weihnachtliche Atmosphäre lockt.

Weihnachtsmarkt

Christmas time an der U-Bahnstation Osterstraße: Der Eimsbütteler Weihnachtsmarkt hat ein neues, stimmungsvolles Outfit.

Gegenüber von Karstadt auf dem Fanny-Mendelssohn-Platz lockt Hamburgs kleinster, feinsten Weihnachtsmarkt zum Einstimmen auf das Fest. Manfred Pakusius, Veranstalter im Auftrag der Aktionsgemeinschaft Quartier Osterstraße, hat extra skandinavische Weihnachtshäuschen bauen lassen. In der neu gestalteten, lauschigen Christmas-Scheune ist immer etwas los. Hier tritt jeden Mittwoch ab 16 Uhr Hexe Knickebein mit einem musikalischen Kinderprogramm zum Mitmachen auf. Der Eintritt ist frei. Die bunte Brio-Bahn ist die Attraktion für die 2-8-Jährigen. Für das leibliche Wohl und die gesellige Stimmung stehen der neue Glühweinstand mit ausgefallenen Heißgetränken, u.a. ein Beerenglühwein aus Estland, ein Holzkohlegrill (in diesem Jahr neu: Biowurst), ein Zuckerbäcker mit frisch gebrannten Mandeln, und die traditionelle Weihnachtsbäckerei bereit. Schnee oder Regen können kommen: Auch die gemütlichen Verpflegungsstände sind überdacht. Ein weiteres Highlight gibt es am Wochenende: Mit dem Schleswiger Kaltblut-Zweispänner geht es per Kutsche durch die Osterstraße. Die kostenlosen Kutschfahrten finden jeden Samstag von 12 bis 16 Uhr statt. Der Eimsbütteler Weihnachtsmarkt läuft erstmals bis zum 31.12.2010 AP

Anzeige



Abi Wallenstein hat in Eimsbüttel ein absolutes Heimspiel.

Boogie Christmas

Eines der schönsten Weihnachts-Musik-Events startet in der Christuskirche. Abi Wallenstein rockt zum Fest.

Die Weihnachtszeit fasziniert mit Glanz und Glitter, aber auch mit intensiver Besinnlichkeit und innerer Einker. Wer beides in spiritueller Weise erleben möchte, ist beim Konzert ‚Warten auf Weihnachten - Rockin`Blues & Boogie Woogie mit Abi Wallenstein‘ genau richtig. Im geschmückten Saal der Christuskirche lädt die Kirchengemeinde Eimsbüttel am Dienstag, 21. Dezember, 19.30 Uhr, zur beliebten Christmas Boogie. Abi Wallenstein versteht es wie kein Zweiter, die Zuschauer anzusprechen und aus der Reserve zu locken. Die Besucher seiner Konzerte erleben daher fast eine Art Messe; alle singen und swingen mit. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

Die Kirchengemeinde Eimsbüttel als Veranstalter hat neben vielen Gottesdiensten noch mehr zu bieten. Am 31. Dezember findet in der Christuskirche die bekannte interreligiöse Silvesterfeier statt. Dort präsentieren sich unterschiedliche Religionen. Vertreter vom Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus werden Texte, Gebete und Musik vortragen. Die Feier beginnt um 17 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche (Bei der Christuskirche). AP



Elling - neurotisch aber liebenswert

Theater

Mit Boris Aljinovic, Hans Scherthaner, Peter Theiss, Imke Trommler

„Elling“ erzählt die Geschichte um die beiden neurotischen Helden Elling und Kjell Bjarne, die nach der Entlassung aus der Psychiatrischen Klinik wieder in die „normale“ Gesellschaft eingegliedert werden sollen. Nach anfänglichen Katastrophen und einigen emotionalen Krisen entwickeln die beiden aber tatsächlich Spaß am Leben „draußen“. Als Kjell Bjarne endlich eine Frau kennen lernt – gerät ihr mühsam geordnetes Leben auf einmal...

aus den Fugen....„Rasender Erfolg für „Elling“ an den Kammerspielen(...) Boris Aljinovic und Peter Theiss ziehen in der Regie von Michael Bogdanov gekonnt alle Register von Komik und Slapstick.“ Hamburger Abendblatt Jetzt zeigen die Kammerspiele letztmalig die Erfolgsproduktion! Also Karten sichern!

Vorstellungen:

2., 3., 4., 5. Dezember und 27., 28., 29., 30. Dezember 2010
Hamburger Kammerspiele
Hartungstr. 9-11
20146 Hamburg
Kartentelefon:
0800-41 33 44 0
www.hamburger-kammerspiele.de

WEIHNACHTSSCHNÄPPCHEN

AUS DEN KOLLEKTIONEN VON **KENVELO** UND **AVANGLION**

FERNBRILLEN UND NAHBRILLEN ZUM KOMPLETTPREIS

LEICHTE KUNSTSTOFFGLÄSER

ZUSAMMEN AB:

- Entspiegelt
- Hartschicht
- Cleanschicht

98.-* EURO

*+/- 6,00 cyl +2,00 - soweit technisch möglich

Osterstraße 136 - 20255 Hamburg - 040 40 87 01
optik-daniel.de - Mo.-Fr 10.00-19.00 Sa. 10.00-15.00

OPTIK DANIEL
hingucken ... reinschauen ... durchblicken

Egal, ob aus Ottensen oder Eimsbüttel

Wir sind immer für Sie da!

365 TAGE GEÖFFNET!
Mo - So 8 - 24 Uhr

AVITA
apotheker

Heußweg 37/U2-Osterstr. · T. 040 -40 90 59

Medikamente bis Mitternacht.



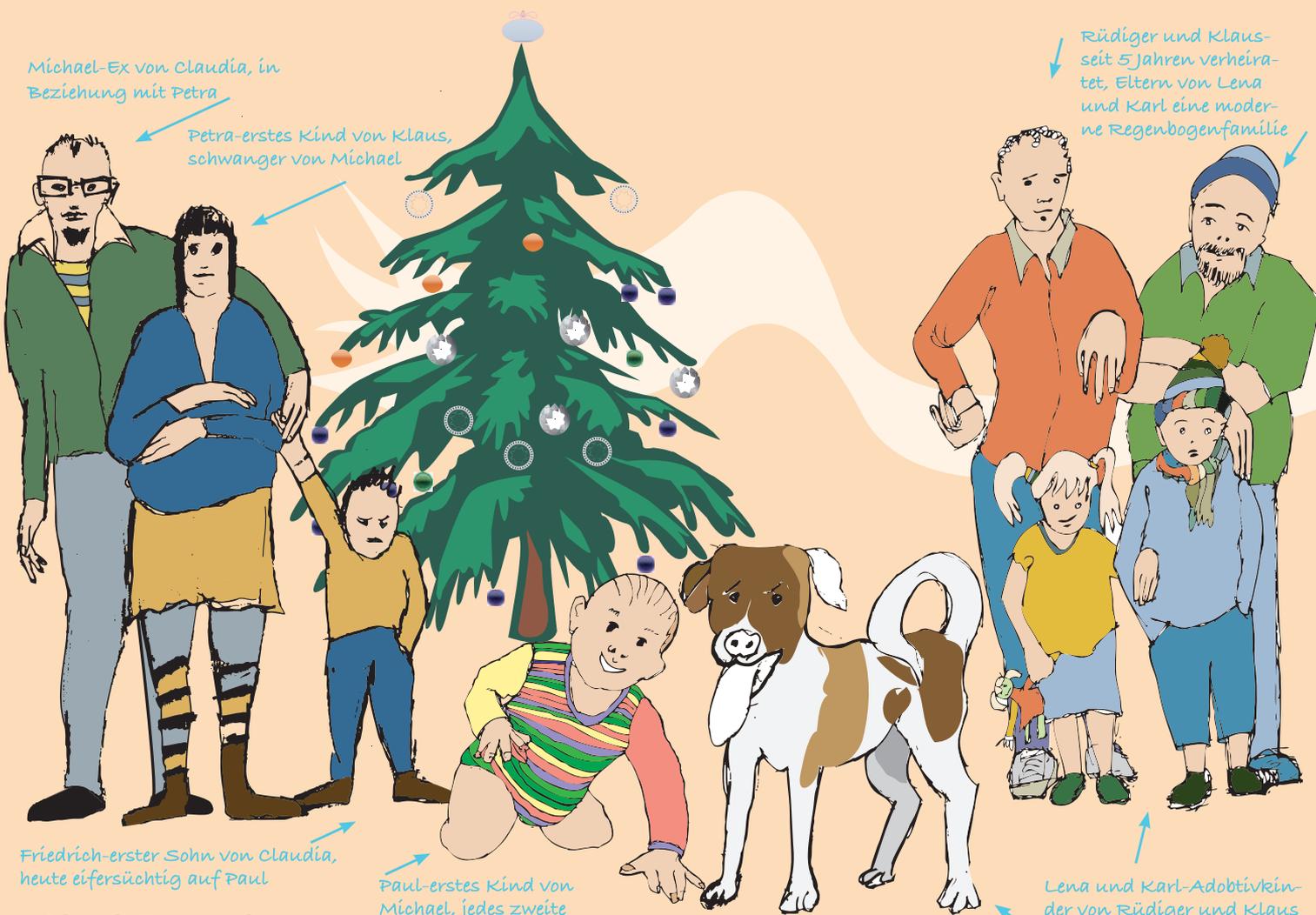
EFFENBERGER
VOLLKORN - BÄCKEREI

Sie erhalten Brot

aus Zutaten wie vor 1000 Jahren

Rutschbahn 18
Mo-Fr 19-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr
effenberger-vollkornbaeckerei.de





Michael-Ex von Claudia, in Beziehung mit Petra

Petra-erstes Kind von Klaus, schwanger von Michael

Rüdiger und Klaus seit 5 Jahren verheiratet, Eltern von Lena und Karl eine moderne Regenbogenfamilie

Friedrich-erster Sohn von Claudia, heute eifersüchtig auf Paul

Paul-erstes Kind von Michael, jedes zweite Wochenende bei ihm

Lena und Karl-Adoptivkinder von Rüdiger und Klaus

Herr Schmidt-ehemaliger WG Hund von Petra, bester Freund von Paul.

Oh, oh Tannenbaum...

Familien und Weihnachten

Was ist Familie heute? Wie hat sich Familie verändert? Gibt es die Kleinfamilie noch? Und wie feiert sie Weihnachten?

Die traditionelle Familie, wie wir sie kennen, ist eine Erfindung des Bürgertums im 19. Jahrhundert - und ist genauso „neu“, wie die Liebesheirat. Die Kleinfamilie ist sozusagen aus der Liebesheirat hervorgegangen.

Wenn die Liebe erstmal in die Position kommt, ein zentrales Entscheidungskriterium zu werden, wer sich mit wem paart und sie sich dann weiter verändert, sich frei macht von dem Zwang des Ehegelöbnisses, sich frei macht von klassischen Konventionen, sich frei macht von der Norm der Heterosexualität....Dann geht die Liebe ihre eigenen Wege und andere Formen von Familie entstehen – eine logische Entwicklung.

Familie war bis tief in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein eine Form des Zusammenlebens, die vor allem von wirtschaftlichen, weniger von sozialen Interessen und Bindungen geprägt war. Familie ist von seinem Ursprung

her ein patriarchales/männliches Konstrukt. Der Begriff „Familie“ kommt vom lateinischen *famulus* und bedeutet „der Hausklave“. „Familie“ bezeichnete den Besitzstand eines Mannes, des *pater familias*. Zu seinem Besitz gehörten nicht nur Vieh und Sklaven, sondern auch „Weib“ und „Kinder“.

Durch die fortschreitende Industrialisierung entwickelte sich aus diesem herrschaftlichen Familienkonstrukt die

Die Kleinfamilie ist aus der Liebesheirat hervorgegangen.

Kleinfamilie. Kinder wurden nicht mehr als Arbeitskräfte herangezogen und die traditionelle Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern sollte für eine tragende Stabilität sorgen:

Der Vater ist der Ernährer der Familie und somit für den außerhäuslichen Bereich zuständig. Er verdient das Geld

und kümmert sich um die sozialen Kontakte. Die Mutter, die keiner Berufstätigkeit nachgeht, kümmert sich um den innerfamiliären Bereich. Dazu gehören das gemütliche Heim und die Erziehung der Kinder.

Durch die Einführung der Pille Anfang der Sechziger und die Frauenbewegung der 70er und 80er Jahre, wurde die klassische Rollenverteilung der Geschlechter und das innere System der Familien maßgeblich verändert. Frauen eröffnete es die Möglichkeit, sich nachhaltig aus den Resten des männlichen Besitzstandes zu befreien und eigene, unabhängige - auch wirtschaftlich unabhängige - Wege zu gehen. Ein weiterer Meilenstein für die Liebe und die Familie, sich aus alten Zwängen zu befreien und eigene Wege zu gehen.

Die klassische Kleinfamilie, bestehend aus Vater-Mutter-Kind(er) gibt es nur noch eher selten. Sie wird als

Auslaufmodell diskutiert. Der Familienbegriff wurde durch die Realität der Individualisierung erweitert.

Familien sind vielfältig geworden und bestehen in unserer heutigen Gesellschaft aus ganz unterschiedlichen Zusammensetzungen.

Die Familie ist längst nicht mehr eine sichere, stabile Säule. Sie bietet genauso wenig Sicherheit und Beständigkeit, wie unser Finanzsystem und unser Leben insgesamt. Familie wächst, blüht und gedeiht, geht unter, baden, löst sich auf und verändert sich. Bindungen aber können unabhängig von der Zusammensetzung bleiben und beständig sein.

Familien sind einfach viel bunter geworden. Es gibt Stief-, Adoptiv- und Pflegefamilien, Patchworkfamilien, Mehrgenerationenfamilien und Regenbogen- oder queere Familien (Lesben und Schwule, die jeweils allein oder gemeinsam

We are family I got all my sisters with me

Maria und Josef-arm
aber glücklich

Jesus-Sohn von Gott

Der Weihnachtsmann-
ewiger Junggeselle



Kinder haben.) Darüber hinaus kann Familie der Einpersonenhaushalt sein, die Wohngemeinschaft, die kinderlose Ehe, die Fernbeziehung oder eine polyamoureuse Partnerschaft (Polyamourös = mit mehreren PartnerInnen intime Beziehungen leben) sein.

Familie ist ein ganz eigenes Universum. Sie ist ein sozialer Raum. Ist dieser von sicheren Bindungen getragen, kann jeder in ihr, ob Kind oder Erwachsener, sich angemessen entwickeln und wachsen, kann Geborgenheit, Vertrauen, Nähe

und Intimität erfahren. Für Kinder ist dies elementar, um Kompetenzen zu entwickeln und Handlungspotential zu erwerben, welches sie zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben befähigt.

Familien geben idealerweise Halt und Orientierung. Die Rituale, wie das gemeinsame Mittag- oder Abendessen, das Vorlesen vor dem Zubettgehen, der Flohmarktbummel etc. vermitteln Halt und geben Orientierung und Struktur, was gerade in Krisenzeiten stabilisierend wirkt.

JD

2 Interviews mit Patchworkkindern

Weihnachten, das „Fest der Liebe“, ist mit Sicherheit das wichtigste ritualisierte Fest in unserer Kultur, für die allermeisten Familien und für die Kinder von großer Bedeutung. Ich habe zwei Kinder jeweils aus einer heterosexuellen Patchworkfamilie und aus einer Patchwork-Regenbogenfamilie gefragt, was sie so über Weihnachten und Familie denken.

Anouk, 6 Jahre alt, lebt die meiste Zeit bei ihrer Mama G. und 1 Tag i.d. Woche und jedes 2. Wochenende bei ihrer anderen Mama B. im Bezirk Eimsbüttel. Mama G. hat eine neue Partnerin, Anouk nennt sie „Stiefmutter“, die auch ein Kind hat, Anouks „Stiefschwester“.

Hallo Anouk, was ist für Dich Weihnachten?

An Weihnachten kommt das Christkind und bringt Geschenke und es gibt einen Weihnachtsbaum.

Mit wem feierst Du Heiligabend?

Mit meiner Oma, meiner Mama G., meiner Stiefmutter, meiner Stiefschwester

und Freundinnen von meiner Mama mit ihrer Tochter.

Was macht Ihr an Heiligabend? Gibt es einen typischen Ablauf?

Wir schmücken den Weihnachtsbaum, machen die Kerzen an, singen Weihnachtslieder, packen die Geschenke aus und essen.

Was magst Du an Heiligabend besonders?

Dass es so aufregend ist, welche Geschenke man bekommt.

Wer gehört zu Deiner Familie?

Mama G., Mama B., meine Stiefmutter und meine Stiefschwester.

Wer bringt die Geschenke?

Das Christkind und die Erwachsenen.

Tim Atze (Pseudonym), 7 Jahre (fast 8), lebt bei seiner Mutter in Ottensen, die einen neuen Freund hat, der auch einen Sohn hat. Jedes 2. Wochenende verbringt er bei seinem Vater, der eine neue Freundin hat, die wiederum auch Kinder hat.

Hallo Tim Atze, was ist für Dich Weihnachten?

Ich finde es so schön zusammen Weihnachten zu feiern, in Mamas Wohnung, wenn Mama und das Christkind alles so gemütlich machen.

Wie machen sie es gemütlich?

Das Zimmer wird dunkel, die Kerzen am Weihnachtsbaum werden angesteckt. Wir schauen vielleicht einen Märchenfilm und es gibt Geschenke.

Oma und Opa schicken auch Geschenke mit der Post.

Mit wem feierst Du Heiligabend?

Letztes Mal habe ich mit

Mama, Papa und Mamas Freund gefeiert.

Dieses Jahr möchte ich am liebsten nur mit Mama und Papa feiern.

Was macht Ihr an Heiligabend? Gibt es einen typischen Ablauf?

Nachmittags gehen wir raus, während das Christkind die Wohnung schön macht. Dann klingelt das Glöckchen und wir gehen rein, gucken uns die Geschenke an und singen Weihnachtslieder. Dann würfeln wir, und wer die höchste Zahl hat, darf anfangen ein Geschenk auszupacken.

Danach essen wir ein besonderes Abendbrot.

Was magst Du an Heiligabend besonders?

Die Geschenke und dass man nie weiß, was es ist. Erst nach dem Auspacken.

Wer gehört zu Deiner Familie?

Oma, Opa, Tante, Onkel, Oma,

Opa, Mama und Papa.

Wer bringt die Geschenke?

Das Christkind.





Horst Becker (GAL)

Die Wut der Bürger

Atom-Endlagerung Gorleben, Stuttgart 21, Schulreform – die Bürger laufen Sturm gegen die Entscheidungen der Politik. Woran liegt das? Haben die Politiker nicht richtig verstanden, was die Bürger wollen – oder geht es um egoistische Individualentscheidungen, an denen sich die zornigen Wähler ihren allgemeinen Frust abarbeiten? WINKELBLICK befragte dazu den Eimsbütteler Bürgerschaftsabgeordneten Horst Becker (GAL) – und einige Eimsbütteler Bürger.

Horst Becker (HB): Wut spielt eine große Rolle. Die Bürger sind oft reflexartig „gegen den Staat“ – obwohl unser Staat und unsere Stadt im Vergleich nicht schlecht dastehen. Dennoch: Ein „Hühnchen rupfen“ mit der Politik, auch mit der GAL, das ist „in“, das haben wir schon bei der Schulreform gemerkt.

WB: Was läuft verkehrt?

HB: Bei der Schulreform haben wir ‚das Volk‘ nicht mitgenommen. Das neue Instrument Bürgerbegehren/Volksentscheid muss sich zudem erst einspielen. Die Bürger müssen besser über die Hintergründe einer Entscheidung informiert werden. Grundsätzlich brauchen wir Geduld und Zeit, damit eine entsprechende Kultur entsteht und das Bewusstsein noch mehr wächst, dass dies von allen Verantwortung abfordert..

WB: Das wird das Ende der repräsentativen Demokratie?

HB: Nein! Die Bürger sollen nicht über alles entscheiden

– dafür werden die Parlamente und Regierungen gewählt. Wir brauchen vernünftige Regularien über das, was das Volk entscheiden darf.

WB: Zum Beispiel über die Gemeinschaftsstraße in der Osterstraße?

HB: Wir wollen keinen zwangsbeglücken. Dies ist aus meiner Sicht ein gutes Angebot, um den öffentlichen Raum in der Osterstraße attraktiver zu gestalten. Ich stelle mir eher einen Prozess mit allen Beteiligten vor, der hoffentlich zu einem guten Ergebnis führt.

WB: Wir brauchen also eine öffentliche Debatte um Bürgerbegehren/Volksentscheid, damit die Stadt Hamburg nicht an allen Ecken blockiert wird?

HB: Der Bedarf ist da – wir hatten rund 100 beantragte Bürgerbegehren in den letzten Jahren. Von denen kamen nur einige zur Abstimmung, aber die nächsten Volksentscheide stehen schon vor der Tür.

Umfrage – Altona zur BÜRGERWUT



Ruth Fock, Eimsbüttel

„Ich finde es richtig, dass die Bürger demonstrieren – es muss allerdings friedlich sein. Die Politiker hören nicht richtig zu, sonst würden sie auf die Bürger hören. Wir brauchen keine Elbphilharmonie und keine teure Stadtbahn. Das Geld sollte lieber in die Bildung oder Kindertagesstätten fließen – da wird es gebraucht. Auch naheliegende Mängel in der Infrastruktur wie diverse Schlaglöcher oder kaputte Gehwege werden überhaupt nicht mehr repariert. Was nützen die Leuchtturm-Projekte, wenn es vor Ort nicht mehr funktioniert! Hier müssen sich die Bürger zu Wort melden – und das tun sie gottseidank auch.“



Michael Babel Eimsbüttel

„Ich fürchte nicht um den Bestand der repräsentativen Demokratie. Neue Zeiten erfordern neue politische Beteiligungsmöglichkeiten von Bürgern. Es ist dabei nicht fair, dass Bürgern Egoismus unterstellt wird – es geht immer auch um persönliche Interessen. Die Politiker machen einen Fehler, wenn sie sich darauf reduzieren, ‚unliebsame Beschlüsse‘ durchzuziehen. Gefragt sind heutzutage Kommunikation, Information und Transparenz. ‚Miteinander reden‘ – das ist die Aufgabe von Politik 21.“

Anzeige

Schuhmacherei

Meisterbetrieb - Matthias Golob

Wünscht allen Kunden ein frohes
Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2011

Telemanstraße 54 · 20255 Hamburg · Telefon 49 22 5 77
Öffnungszeiten Di - Fr 8 - 13/14 - 18³⁰ Uhr · Sa 9 - 13 Uhr

Finanztipp



Gut für Hamburg: Lose von der Haspa

Mit jährlich rund 5 Mio. Euro fördert die Haspa soziale Projekte im Sportbereich, Bildung, Wissenschaft, Kunst und Musik.

Als mit gestaltender Teil der Gesellschaft übernimmt die Haspa Verantwortung in Hamburg. Allein aus dem Ertrag des Lotteriesparens werden jährlich rund 400 gemeinnützige Einrichtungen und Vereine gefördert. Denn Sparen, Gewinnen und Gutes tun – diese Kombination steht bei den Hamburgern hoch im Kurs. Unterstützt werden dabei langfristig angelegte Investitionsvorhaben, die in direktem Zusammenhang mit einem gemeinnützigen oder mildtätigen Zweck stehen.

Rund 130.000 Haspa-Kunden spielen jeden Monat ein oder mehrere Lose. Das Lotteriesparen der Haspa gibt Spar-Lose für je fünf Euro aus. Hiervon werden 4 Euro vom

Loskäufer gespart, 75 Cent werden für die Lotterie eingesetzt und 25 Cent fließen gemeinnützigen Vorhaben zu.

Das Lotteriesparen ist seit fast 60 Jahren eine traditionsreiche Institution im sozialen Leben unserer Stadt. „Bei der Zuteilung achten wir darauf, dass die Einrichtungen breit gestreut unterstützt und damit wichtige Anschaffungen und Reparaturen ermöglicht werden“, weiß Holger Eschholz, Regionalleiter der Haspa. „Allein in diesem Jahr haben wir 2,5 Mio. Euro für Einrichtungen und Vereine in Hamburg ausgeschüttet. Das erfüllt uns mit Stolz – denn Gutes tun für Hamburg ist für uns eine Herzensangelegenheit.“



Holger Eschholz,
Regionalleiter der
Haspa.

Lose können Sie in allen Filialen der Hamburger Sparkasse erwerben.

Immobilientipp



Wohnungseigentümergeinschaften

Mehrere Eigentümer von Immobilien innerhalb einer Anlage schließen sich meistens zu einer Verwaltungsgemeinschaft zusammen.

Diese bestellt einen verantwortlichen Verwalter, der alle Verwaltungsangelegenheiten, Rechte und Pflichten innerhalb der Gemeinschaft regelt. Die Gemeinschaft kann so auch eigene Rechte erwerben und Pflichten eingehen. Auch vor Gericht kann sie zusammenklagen oder verklagt werden. Durch das Gesetz der Teilrechtsfähigkeit der Wohnungseigentümergeinschaft (§ 10 Abs. 6 WEG) kann eine solche Wohnungseigentümer-Gemeinschaft auch eigene Immobilien innerhalb der eigenen Anlage kaufen. So könnte zum Beispiel eine Wohnung gekauft werden und die Räume

als Gästewohnung oder als Gemeinschaftsräume genutzt werden. Zur Durchsetzung dieser Aktion reicht ein einfacher Mehrheitsbeschluss durch die Mitglieder. Dadurch wird der zuständige Verwalter zum Erwerb der Immobilie bevollmächtigt. Dieses Sondereigentum geht in das Verwaltungsvermögen mit ein. Alle Kosten, die dabei entstehen, auch die laufenden, werden nach dem jeweiligen Verteilungsschlüssel verteilt. Dieser richtet sich meistens nach den Anteilen der einzelnen Eigentümer an der Gesamtanlage. Ein Stimmrecht für diesen Gemeinschaftsteil gibt es allerdings nicht.

Text: Thorsten Hausmann
Nähere Informationen dazu finden Sie unter www.hausmann-hausverwaltung.de
Segeberger Chaussee 76 22850 Norderstedt
Tel.: 040-529 600 25



Elbphilharmonie-Kompass:

„Das tapferere Schneiderlein“

Gespielt vom Berliner Saxofonquartett clair-obscur.

In der Kinderkonzertreihe »Von Bienen und Schurken« präsentiert Elbphilharmonie Kompass herausragende internationale Gastproduktionen für Kinder ab vier Jahren im Kleinen Saal der Laeiszhalle.



Saxofonquartett clair-obscur.

Das Programm:
Tibor Harsányi, (Arrangement Christoph Enzel): L'Histoire du Petit Tailleur / Die Geschichte vom tapferen Schneiderlein
Kartenpreise: € 14,00 / ermäßigt 7,00

Im zweiten Konzert dieser Reihe inszeniert das Berliner Saxofonquartett »clair-obscur« am 12. Dezember das »Tapferere Schneiderlein« von Tibor Harsányi auf neue und erfrischende Weise. Mit sieben Fliegen auf einen Streich hat das tapferere Schneiderlein sein Abenteuer begonnen und ist in die Welt hinaus gezogen, um sich großen Herausforderungen zu stellen. Auf seiner Reise begegnen ihm ein Einhorn, ein Wildschwein und ein großer. »clair-obscur« setzt diese Weggefährten des Grimmschen Märchens nicht nur instrumental, sondern auch schauspielerisch um. Tempo- reich und witzig spielen und erzählen die Saxofonisten von

den drei großen Prüfungen, die der kleine Held bestehen muss. Die Partitur von Tibor Harsányi malt musikalisch die verschiedenen Situationen aus, die das tapferere Schneiderlein bestehen muss. Christoph Enzel hat das Stück neu für Saxofonquartett arrangiert. Entstanden ist eine fünfzigminütige konzertante Fassung des ursprünglich für ein Kammermusikensemble geschriebenen Werkes. Weitere Konzerte in der Reihe »Von Bienen und Schurken« gestalten das Wiener Ensemble »Tetete« mit ihrem »Kinobienen Bienenkino« und das Ensemble »Die Schurken« aus Bregenz mit »Kommissarin Flunke und die Schurken«.





NIEMERSZEIN

Zwei erste Einkaufsadressen

IN EIMSBÜTTEL

Osterstraße 120 ☎ 49 50 31

Montag bis Sonnabend 8.00 bis 21.00 Uhr

IN DER OSTERSTRASSE

Osterstraße 86-90 ☎ 43 27 26 24

Montag bis Sonnabend 8.00 bis 20.00 Uhr

Kostenlose Parkplätze vorhanden

Lieferservice ins Haus am
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.



Hier ist ein Platz frei!

Ein Büroarbeitsplatz

Wir vermieten einige Plätze in den zweckmäßigen Räumen unserer Winkelblick-Redaktion.

1 Platz = 180 Euro,

2 Plätze = 320 Euro,

3 Plätze = 420 Euro

Die Preise sind zzgl. USt. und all incl. (Tisch, Stuhl, Internet, Festnetzflatrate, Nebenkosten). Die Adresse ist Am Born 19, Ecke Erdmannstr.

Bei Interesse bitte unter 32962319 anrufen.

